

Vom teilen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 40

PDF erstellt am: **20.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-469396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die alte Luzerner „Kanone“ ZEIER

Vom teilen

August Bebel, seinerzeit ein berühmter Sozialistenführer in Berlin, war bekanntlich mehrfacher Millionär. Eines Tages kam ihm ein Arbeiter entgegen, der ihn in nicht gerade freundlicher Art anrumpelte mit den Worten: «Genosse August, du willst Sozialist sein und unser Führer und bist dabei Millionär, wenn du ehrlich wärest und einen Funken Ge-

fühl hättest für uns arme Genossen, so würdest du deine Millionen verteilen, das wäre sozial gehandelt.»

August Bebel: «Ja mein lieber Genosse, habe längst die Verteilungsrechnung gemacht, es trifft auf einen Genossen 2 Mark.»

Bebel griff in die Tasche und gab dem Arbeiter die 2 Mark mit den Worten: «Hier hast du deinen Anteil, auf Wiedersehen lieber Genosse.»

Aqua

Kehraus im Strandbad

Heut ist es jedes Landes streben
zu fördern seines Strandes leben,
Hier siehst du Badkostüme, extra Mode,
doch schaut den Beutel an, so sind's marode.
Dort mit den Dämchen, welche Glace schmatzen,
vergnügt sich eine Masse Glatzen.
Jetzt geht's zu End mit all den Badefimmeln,
Um sechs Uhr schon hörst du den Wecker fade bimmeln;
dann badest nur noch du in Badewannen
und 's kann dich keine noch so schöne Wade bannen. A. H.

Lies und staune

Laut «O. T.»

ist das Hotel Bodan in Romanshorn an den wohlgestalteten Herrn Gemeinderat Widler übergegangen.

Ich habe mir den neuen Hotelier daraufhin angesehen und ich darf sagen, die Meldung ist keineswegs aufgebauscht. B.

N.Z.Z.:

Eine grosse Anzahl von Menschen, Politikern, Reportern, Polizisten und Angehörigen von Longs Leibgarde umstanden den Senator in der Vorhalle.

Die Angehörigen hätte man wenigstens zu den Menschen rechnen dürfen. Cara

Nat.-Ztg.:

Von den ausgezeichneten Aufnahmen machten wohl das Umiliegen der grossen Vulkane, wo man in die erloschenen Krater sieht, die nur wenige Meter über der Erde trabenden Elefantenherden und das grossartige Bild eines Steppenbrandes den grössten Eindruck.

Allerdings eine seltene Aufnahme. Für gewöhnlich traben Elefantenherden nie unter 100 Meter über dem Erdboden.

Afrikaforscher Palhag.

Kaufm. Zentralblatt (Sektion Brugg):

Bibliothek. Noch halb betrunken vom rheinischen Wein, habe ich die Ehre, ich bin wieder daheim. Bitte, zum nächsten Rendez-vous: Mittwoch, 11. ds., punkt 8 h. Bibliothekarin.

Weils eine Dame ist, will ich nichts gesagt haben. ererer

Schw. Allg. Volks-Ztg.:

Dank der umfassenden Auffuhr wird auch der diesjährige Markt in Zug eine vorzügliche Gelegenheit zum Ankauf männlicher Zuchtstiere sein.

Da muss notwendig der Markt für die weiblichen Zuchtstiere anderswohin verlegt werden. Cast

Luzerner Tagbl.:

Abessinien. — Truppen, die sich augenblicklich nach der Grenze bewegen, haben nicht selten drei bis vier Tage zu marschieren, bis sie an eine Wasserstelle kommen. Täglich bekommt ein jeder Mann eine Handvoll Erben, und damit sind sie zufrieden, viel mehr sogar, davon werden sie satt.

Ich werde meine Erben auch manchmal satt, und täglich eine Handvoll wär mir zu viel. Thech

Zahnärzteprogramm

(Einladung zur Generalversammlung):

9. Wahlen; Turnusgemäss scheiden die HH. Emil Bollmann, Interlaken, und Alfred Reutlinger, St. Gallen, aus dem Verstand aus.

Besser als umgekehrt.

Taky